

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

3

DISSERTATIONES ARCHÆOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHÆOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1961.

- 30 -

Die Volksgruppen, die als die Träger der Pécelier Kultur angesprochen werden können, gelangten um 2050 vor u. Z., das heisst, im späten Abschnitt der EH in das Karpatenbecken. Im spätesten Abschnitt der Kultur, um 1900 vor u. Z. gelangten nach der Zerstörung von Troja V jene, wahrscheinlich von dort flüchtenden Gruppen in unser Heimatland, die die Gesichtsurnen von Ózd und Center angefertigt hatten. Im Karpatenbecken bestanden die isolierten Gruppen der Pécelier Kultur nur in den nördlichen Gebirgsgegenden weiter fort. Die Grosse Ungarische Tiefebene wurde von dem Volk der Okkergräber in Besitz genommen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Träger der Pécelier Kultur die Vorfahren der frühbronzezeitlichen Völker waren.

TROGMAYER, Ottó: Beiträge zu der Spätbronzezeit in den südlichen Teilen der Grossen Ungarischen Tiefebene

Die Forschungen der letzten Jahre erwiesen, dass sich die westliche Hügelgräberkultur auch über die ganze Grosse Ungarische Tiefebene verbreitet hatte. Die Einwanderung des Hügelgräber-Volkes erfolgte in mehreren Wellen. Aus der Umgegend von Szeged sind uns zahlreiche Fundorte der ersten Periode bekannt. Das Gräberfeld zu dem Fundmaterial der zweiten Periode auf. Parallelen fanden sich in 54 Fundorten im Süden der Tiefebene. Im Fundmaterial der Gruppe machen sich zwei verschiedene Einflüsse geltend. Den ersten kennzeichnen die charakteristischen Metallgegenstände und Keramiken der zweiten Einwanderungswelle der Hügelgräberkultur oder aber einer weiterlebenden Gruppe derselben Kultur, während dem östlichen Einfluss die Gáva - Pseudovillanova - Urnenform das Gepräge gab. Es hat den Anschein, als ob die letztgenannte Urnenform in der südlichen Tiefebene früher erschienen wäre, als in ihrem namengebenden Fundort. Das in der Csorva-Gruppe nachweisbare Denkmalgut mit Vál-Gepräge kann als Ergebnis örtlicher Entwicklung gewertet werden. Im südlichen Teil der Grossen Ungarischen Tiefebene kann in der HA - Periode derzeit noch kein ähnlicher Bruch nachgewiesen werden, wie er in Transdanubien beobachtet werden konnte. Ein bedeutender Teil des Denkmalgutes

der Gruppe ist langlebig: einige Gefässe können für die Vorformen der skythischen Keramik erachtet werden. Der Hauptunterschied zwischen der Vál-Kultur und der Csorva-Gruppe besteht darin, dass in der ersteren die spät-hügelgräberzeitlichen Elemente nicht so rein erhalten sind und die Pseudovillanova-Typen überhaupt fehlen.

Das Verbreitungsgebiet der Gruppe kann nicht genau umrissen werden, weil die angrenzenden Gebiete noch nicht zur Genüge erforscht sind. Es hat den Anschein, dass zwischen der Csorva-Gruppe und den Völkern an der unteren Donau und in Siebenbürgen starke Beziehungen bestanden. Die archäologischen Funde, die aus einer Verschmelzung der spät-hügelgräberzeitlichen Kultur der Tiefebene mit lokalen Elementen entstanden, können als die "Csorva"-Gruppe abge sondert werden.

F. PETRESS, Éva: Das früheisenzeitliche Gräberfeld von Vál

Die früheisenzeitliche Funde von Pogányvár in der Gemarkung der Gemeinde Vál im Komitat Fejér sind im ungarischen Fachschriftum bereits seit Jahren verzeichnet. Auf Grund des hier geborgenen Fundmaterials wurde die erste Periode der Früheisenzeit Transdanubiens "Vál"-Kultur genannt. Noch hatte niemand das Material des namengebenden Fundortes veröffentlicht, ja, es wurde nicht einmal der Versuch einer Zusammenfassung der Kultur angebahnt.

Anlässlich der ersten Ausgrabungen im Jahre 1930 wurden acht Gräber freigelegt. Aus dieser Zeit stammt auch die grosse Menge von Streufunden, die im Museum von Székesfehérvár aufbewahrt wird. Die zweite, systematische Grabung des Jahres 1958 erwies, dass die Erdburg nur während der Bronzezeit bewohnt, zur Zeit der Vál-Kultur aber unbewohnt war. Auf der unteren, nordwestlichen Terasse des Pogányvár kamen weitere neun Gräber zutage. Die keramischen Funde des Gräberfeldes von Vál verweisen auf die Wende der Perioden HA - B. Auf Grund der Keramiktypen erfolgte die Aufteilung der Kultur auf Periode I und II, und auf die Stufen Vál I und II. Da stellte es sich aber heraus, dass die verschiedenen Gefässtypen lange Zeit hindurch gebräuchlich, die Haupttypen aber in beiden Perioden gleicherweise ge-